№ 56. Sonntag, den 7. März 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

42. Sitzung vom 5. März.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Landwirthschaftsetats, Titel „Ministergehalt". Auf Anfrage des

Abg. v. Riepenhausen (kons.) erklärt

Minister Frhr. v. Hammerstein, daß er bei dem Domänenetat über die Weiterverpachtung der Bernsteinfischerei Aufklärung geben werde.

Abg. Rickert (frs. Vg.) verbreitet sich des Längeren über den Bauernverein „Nordost", wobei er bestreitet, daß die freisinnige Vereinigung als solche irgend etwas mit der Gründung des antiagrarischen Schutzverbandes, nämlich des Bauernvereins „Nordost", zu thun habe. Schließlich versichert Redner noch, daß die Rechte durch Bimetallismus, Antrag Kanitz usw. die Landwirthschaft nur geschädigt habe, indem sie sie muthlos gemacht; einmal werde es doch Tag werden!

Abg. Broemel (frs. Vg.) beschwert sich über die Befragung von Stettiner Getreidemaklern durch dir pommersche Landwirthschaftskammer, bezw. deren Vorsitzenden, den Grafen Schwerin-Löwitz. Die Angaben der Kammer entsprächen durchaus nicht der Wahrheit.

Minister Frhr. v. Hammerstein entgegnet, der Handelsminister habe eine genaue Untersuchung der Sache eingeleitet; jetzt sei die Sache noch nicht spruchreif, weil die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sei.

Abg. v. Heidebreck (kons.) polemisirt gegen den Verein „Nordost", der nur gegen die „Junker", die „Nachkommen der Raubritter", das „Material, das die Brüsewitze" liefere, hetze. (Pfui! rechts.)

Abg. Schwarze (Zentr.) weist die Angriffe des Grafen Kanitz auf den abwesenden Abg. Herold zurück und betont, daß das Zentrum nach wie vor geschlossen gegen den Antrag Kanitz sei. (Beifall im Zentrum) — Ueber den Verein „Nordost" findet noch eine längere Debatte statt, in deren Verlaufe

Abg. Gothein (frs. Vg.) die Unterstellung des Abg. Hahn erregt zurückweist, daß er und seine Freunde keine überzeugten Monarchisten seien. Wenn da irgend einer hergelaufen komme (Unruhe rechts), um seine monarchische Gesinnung zu bezweifeln, so sei das eine Beleidigung, wie er sie sich schwerer nicht denken könne.

Abg. Dr. Hahn (b. k. Fr.) bezieht sich auf den Fürsten Bismarck, der die freisinnige Partei stets als eine antimonarchische angesehen habe und auf das Wort Virchows von den „guten Revolutionären". (Lachen links.) Redner nimmt dann noch den Bund der Landwirthe in Schutz.

Abg. Ehlers (frs. Vg.) hält es persönlich für gänzlich unter seiner Würde, auf die Insinuationen dieses Herrn, des Abg. Dr. Hahn, zu antworten, und er bedaure nur, daß Abg. Gothein sich habe hinreißen lassen, auf die anmuthige Rede des Herrn Hahn zu erwidern. Uebrigens habe dieser Herr immer „wir" gesagt. (Abg. Hahn ruft: Bund der Landwirthe!) Sollten die Herren von der Rechten von diesem Herrn vertreten werden, dann seien sie um diese Hülfe nicht zu beneiden. (Lachen rechts, Beifall links.)

Abg Virchow (frs. Vp.) führt aus, er habe niemals eine solche Absurdität wie die, daß man zur Revolution treiben müsse, ausgesprochen. Die Fortschrittspartei habe damals ja gerade für die Verfassung gekämpft. (Beifall links.)

Abg. Dr. Hahn (b. k. F.) giebt dies zu, meint aber, die ganze Stimmung der Fortschrittler zur Konfliktszeit sei keine königstreue gewesen.

Nachdem noch Abg. Virchow (frs. Vp.) dem Vorredner erwidert, wird das „Ministergehalt" bewilligt.

Persönlich bemerkt noch Abg. Dr. Hahn (b. k. Fr.), daß das ganze Verhalten der Fortschrittspartei zur Konfliktszeit ihm das Recht zu seinen Bemerkungen gegeben habe. (Abg. Parisius ruft: Da hatten Sie ja noch die ersten Hosen an! Stürmische, anhaltende Heiterkeit)

Eine große Reihe weiterer Positionen wird ohne erhebliche Debatte genehmigt. Das Kapitel „Fortbildungsschulen" wird bewilligt.

Nunmehr vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Sonnabend: Landwirthschaftsetat, Domänen- und Forst-Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. März.

— Auf Einladung des Kaisers wird der Kronprinz von Schweden und Norwegen den Festlichkeiten anläßlich der Jahrhundertfeier des Geburtstags des Kaisers Wilhelms I. beiwohnen und am 18. d. Mts. nach Berlin abreisen.

— Die Budgetkommission des Reichstages begann gestern die Berathung des Marineetats. Auf Vorschlag des Referenten Dr. Lieber wurde zunächst der ordentliche Etat der einmaligen Ausgaben zur Verhandlung gestellt, weil sich an diesen die Haupterörterungen knüpfen würden. Man sei erstaunt gewesen, im diesjährigen Etat ein Anleiheerforderniß von 56 Millionen zu finden, und davon entfallen 68,15 Prozent auf die Marine. Man sei verpflichtet, die Marineforderungen unter eine besonders strenge Lupe zu nehmen. Es würden wieder erhebliche Neubauten gefordert, ohne daß sie, wie im vorigen Jahre ausdrücklich versprochen sei, durch eine Denkschrift begründet worden. Im Allgemeinen sei der Glaube verbreitet, daß die diesjährigen Forderungen der Anfang zur Ausführung der gefürchteten „uferlosen Flottenpläne" sei. Abg. Richter sagt, daß soeben eine Art Denkschrift, eine Uebersicht über den voraussichtlichen Fortgang der Ersatzbauten überreicht wurde, und zwar wieder mit uferlosen Plänen. Damit sei der Referent völlig übertrumpft worden. Staatssekretär Admiral Hollmann meint, daß es sich hier um keine Denkschrift handle, sondern lediglich um eine Unterlage für später zu gebende weitere Ausführungen. Er werde der Kommission durchaus klaren Wein einschenken und stehe lediglich auf dem Boden von Thatsachen. Admiral Hollmann behauptet ferner, daß sich alle jetzigen Forderungen auf frühere Beschlüsse und Bewilligungen des Reichstags stützten. Die geforderten Kreuzer seien unentbehrlich, ohne Kreuzer könne eine Flotte nicht in den Kampf ziehen. Die verbündeten Regierungen denken durchaus an keine uferlosen Flottenpläne, aber das allte, abgenutzte Material müsse durch neues ersetzt werden. Wir stützen uns allerdings auf den im Jahre 1873 festgesetzten Flottengründungsplan, aber wie haben sich seit 1873 die Verhältnisse geändert, welche Fortschritte seien seitdem gemacht, und welche Erfindungen. Auch die Interessen der Deutschen im Auslande fordern besondere Berücksichtigung um das Ansehen Deutschlands zu wahren. Im nächsten Jahre seien die Panzerschiffe „Kaiser" und „Deutschland" zu ersetzen, was er der Kommission schon heute mittheilen müsse. Nach dieser Rede des Staatssekretärs Hollmann beantragen Dr. Lieber und Dr. Hammacher Vertagung der Sitzung bis morgen. Dr. Lieber fragt an, ob Staatssekretär Graf Posadowsky Kenntniß genommen habe von den der Kommission zugestellten tabellarischen Uebersichten, und was der Herr Reichskanzler dazu sage. Dieses Material müsse jedenfalls vervollständigt werden. Dr. Hammacher stimmte der letzteren Forderung bei und bittet, daß die Denkschriften von 1873 und 1884 den Mitgliedern gedruckt zugestellt werden. Die Kommission vertagte darauf die weitere Berathung des Marineetats bis auf unbestimmte Zeit.

— Den „B. N. N." zufolge werden zu Anfang April einige Neukommandirungen in den Flaggoffizierstellen der Flotte stattfinden, die dadurch bedingt sind, daß der Urlaub der beiden Kontreadmirale v. Diederichs und Hoffmann mit Ende dieses Monats abläuft.

— Wie die „B. N. N." hören, ist Aussicht vorhanden, daß der durch die Handelsverträge gerissene Bund zwischen Landwirthschaft und Industrie bei den Vorbereitungen für die nächsten Reichstagswahlen wieder hergestellt werden wird. In verschiedenen Versammlungen des Bundes der Landwirthe in den östlichen Provinzen sei dieser Gesichtspunkt neuerdings mit Entschiedenheit in den Vordergrund gestellt worden und auch Herr v. Plötz habe sich jüngst bei einer Versammlung in Pommern in diesem Sinne ausgesprochen.

— Wie der Bund der Landwirthe seine Kriegskasse füllt, erfährt man jetzt, nachdem eine der Hagelversicherungsanstalten, denen er seine „Protektion" zugewandt hatte, die „Patria", den mit dem Bunde abgeschlossenen Vertrag mit Rücksicht auf die Drohung des Landwirthschaftsministers, ihr die Konzession zu entziehen, gekündigt hat. Gegen das Versprechen des „Bundes", seine Mitglieder zur Versicherung bei der Gesellschaft anzuhalten, hat die Gesellschaft einen Sonderrabatt von 5 Prozent zugestanden. Durch diesen Vertrag sind die Ausgaben der Gesellschaft in den Jahren 1895 und 1896 um 214 458 Mark erhöht worden, die wohl in die Kasse des Bundes geflossen sind, so daß die Gesellschaft etwa 50 Prozent Nachschuß erheben mußte. Die ganze Manipulation läuft also nicht auf eine Begünstigung, sondern auf eine Schädigung der Versicherten hinaus und zwar zum Besten der Bundeskasse! Da ist es nicht zu verwundern, daß der Versicherungsbestand der „Patria" in diesen beiden Jahren nur um etwa 20 Millionen gestiegen ist. Die Landwirthe haben es ja billiger, wenn sie bei anderen Gesellschaften versichern, die dem Bund der Landwirthe nicht abgabepflichtig sind.

— Zu der gemeldeten Auflösung einer Versammlung des Bauernvereins „Nordost" in Sagerke im Wahlkreise Stolp-Lauenburg aus dem Grunde, weil es nicht erlaubt sei, über Beamte (Amtsvorsteher) zu sprechen, wirft die „Germania" die Frage auf, ob Versammlungen des Bundes der Landwirthe jemals aus diesem Grunde aufgelöst worden sind? „Wie viele „saftige" Redewendungen, nicht über Amtsvorsteher, sondern über mißliebige Minister sind schon auf letzteren Versammlungen gefallen, aber niemals ist deshalb eine Versammlung des Bundes der Landwirthe aufgelöst worden. — Wir erinnern nur an den berühmten Ausspruch des Herrn v. Diest-Daber auf der vorjährigen Generalversammlung des Bundes im Zirkus Busch, „die Minister können uns sonst was" und an das schöne Wort: „Was verstehen denn die (oben) davon?" Auch darin hat die „Germania" nicht Unrecht, wenn sie meint, die Auflösungen seien eine Reklame für den „Nordost". Gleichwohl würde der Bauernverein gern auf diese „Reklame" verzichten, da er deren nicht bedarf. Die Agrarier können sich aber nicht wundern, wenn der Ton in den Versammlungen des Vereins ihren Ohren nicht immer angenehm klingt.

— In maßgebenden parlamentarischen Kreisen wird nach den gestern Abend beim Reichskanzler von Vertretern der Regierungen gemachten Aeußerungen als gewiß angenommen, daß die Denkschrift wegen der Besoldungsaufbesserungen in Preußen nach den Beschlüssen der Budgetkommission in zweiter Lesung auch bei der Staatsregierung Entgegenkommen finden wird. Man zweifelt nicht mehr am Zustandekommen der Vorlage.

— Oberlehrer und Referendar, auch ein Beitrag zum Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung! Aus Torgau, 28. Februar, wird der „Saale-Zeitung." geschrieben: Saßen da kürzlich einige angesehene Bürger beim abendlichen Schoppen und unterhielten sich über die Aussichten der Vorlage der Gehaltsaufbesserung für Beamte, wobei sie sich zugleich mißbilligend über die abermalige Bevorzugung der richterlichen Beamten gegenüber den andern gelehrten Ständen aussprachen. Einer, der Gymnasial-Oberlehrer N., hob noch besonders hervor, daß diese Bevorzugung ihre Rückwirkung auf die Selbstschätzung jener Beamtenkategorie, besonders des jungen Nachwuchses derselben, ausübe, die sich weit mehr dünke, als irgend ein anderer Stand, obgleich doch in der Vorbildung höchstens darin ein Unterschied bestehe, daß die Studierenden der anderen Fakultäten ihre Zeit mehr der Arbeit als dem Vergnügen widmen. Durch diese Aeußerung fühlte sich ein inzwischen eingetretener Referendar beleidigt; er suchte den Sprecher eines Besseren zu belehren, wurde aber mit dem Bedeuten abgewiesen, daß er sich nicht in die Unterhaltung anderer zu mischen habe. Am andern Morgen großes Konsilium sämmtlicher hier anwesenden fünf Referendare, deren Ergebniß eine durch den Garnison-Auditeur vermittelte Aufforderung an den Oberlehrer war, die beleidigende Aeußerung zurückzunehmen. (!) Auf die Entgegnung desselben, daß er niemand genannt, niemand beleidigt, also auch nichts zurückzunehmen habe, wieder ein großes Konsilium. Am andern Tage erschien der Herr Auditeur abermals bei N., diesmal als Kartellträger; sämmtliche fünf Referendare ließen ihm ihre Forderung überreichen. Doch Herr N. ließ den Herren erwidern, daß er mehr zu thun habe, als sich mit ihnen herumzuschießen; vielleicht wüßten auch sie schließlich mit ihrer Zeit etwas Besseres anzufangen, als sich zu duelliren 2c. Am andern Tage aber übergab Herr N. die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft, die bereits die nöthigen Schritte gethan hat, sodaß sich die Herren demnächst vor der hiesigen Strafkammer wegen Massenherausforderung zum Zweikampfe werden verantworten müssen.

— Der „K. Ztg." wird aus Canea gemeldet: Die Führer der Aufständischen bei Selino ließen die Aufforderung der Befehlshaber der fremden Schiffe, zu einer Besprechung an die Küste zu kommen, unbeantwortet. Die Muselmanen sind noch eingeschlossen und haben sich verschanzt. Englische und italienische Soldaten brachten 14 verhaftete Softas nach Smyrna. — Der Athener Korrespondent desselben Blattes versichert, an eine Zurückberufung der Truppen sei nicht zu denken und zu einem allgemeinen Aufstande in Macedonien sei alles vorbereitet. Der Aufstand werde sofort ausbrechen, sobald Europa energische Maßnahmen träfe. Europa müsse sich zu raschem, zielbewußten Handeln entschließen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die „N. Fr. Pr." meldet, daß die Admirale von Kreta derzeit mit der Ausarbeitung eines Planes für die im Falle der Ablehnung des Ultimatums gegen Griechenland zu ergreifenden Zwangsmaßregeln beschäftigt sind. Nach der Feststellung dieses Planes durch die Admiräle wird derselbe den Kabinetten vorgelegt werden.

Italien.

Hamilkari Cypriani, der bekannte italienische Revolutionär, ist nach Kreta abgereist.

Ministerpräsident Rudini erließ ein Wahlmanifest, in dem er erklärte, Italien müsse in Afrika bleiben und die Kolonie in ihrer jetzigen Gestalt durch ein Okkupationskorps erhalten werden. Der Ministerpräsident hofft, daß die schlecht angebrachte Humanität in der Orientfrage den Frieden nicht stören werde.

Belgien.

Im Senat wurde gestern Nachmittag die Abschaffung der Spielbanken beschlossen. Nur den Badeorten Spaa und Ostende soll auch fernerhin das Privilegium erhalten bleiben, Spielbanken zu halten.

England.

„Daily Chronicle" hat in den Wandelgängen des Unterhauses ein Sympathietelegramm an den König von Griechenland aufgelegt. Gestern hatten sich bereits 50 Abgeordnete, darunter Dilke und Gladstone, eingeschrieben.

Türkei.

Die Pforte hat die Vorschläge der Mächte, Kreta eine Verfassung nach dem Muster von Samos zu geben, angenommen.

Ueber die am Montag fällige Antwort Griechenlands äußerte sich der griechische Gesandte, es könne vorläufig nur soviel gesagt werden, daß ganz Griechenland gegen einen Rückzug sei. Merkwürdigerweise tauchten Gerüchte auf von seit einigen Tagen zwischen Griechenland und der Pforte schwebenden geheimen Verhandlungen. Bulgarien suche die Situation auszunützen und habe energische Schritte zur Erlangung von vier neuen Bischofsitzen in Ostmacedonien gethan.

Griechenland.

Gestern Nacht wurde ein Ministerrath abgehalten, welcher bis 1 Uhr Nachts dauerte. Wie verlautet, wurden wichtige Beschlüsse gefaßt, u. a. Maßnahmen, betreffend eine wahrscheinliche Aktion der griechischen Flotte an der macedonischen Küste. Der Wachtdienst in den Städten wird der Gendarmerie und dem Depot-Bataillon übergeben. Die Panzerschiffe „Spetzay" und „Psara" gehen heute früh mit versiegelten Ordres ab. Der Bestimmungsort

wird streng geheim gehalten. Die Einschließung von Kandano wird immer enger. Die Aufständischen halten die Stadt von allen Seiten umzingelt. Der griechische Vizekonsul erklärte den Admiralen, daß er unter den Bedingungen, welche die Admirale ihm gestellt, eine Intervention zu Gunsten Kandanos nicht unternehmen könne. Die Admirale halten deshalb heute Vormittag eine Besprechung ab. Die Zollbehörden in Canea erhielten den Befehl, die Einfuhr von Explosivstoffen dringend zu verhindern.

Der Präsident des griechischen Ministeriums richtete an das Komitee für Candia in Mailand ein Danktelegramm für die brüderlichen Geldsendungen zu Gunsten der Insurgenten auf Kreta. — Die Einkleidung von Freiwilligen in Italien dauert fort.

Provinzielles.

× **Gollub,** 5. März. Dem Besitzer Brock in Galizewo sind durch Brandstiftung mehrere Gebäude in Asche gelegt. — Vom 1. April ab hat die Brückenpächterin Frau Schlack 2600 Mk. gegen 2000 Mk. im Vorjahre für die Erhebung des Drewenzbrückenzolles geboten und hat auch den Zuschlag ertheilt erhalten. — Der Gustav-Adolf Zweig-Verein Briesen hat beschlossen, sein diesjähriges Jahresfest in Gollub abzuhalten. — Bei den Bohrungen nach Kies zu der neuen Eisenbahnschüttung Schönsee-Gollub-Straßburg hat Herr Mühlenbesitzer M. Lewin-Lissewo eine größere Anzahl Geweihe vorgeschichtlicher Thiere gefunden. Einen Theil der besser erhaltenen hat Herr Lewin dem Alterthumsmuseum überwiesen.

d **Culm,** 5. März. Das Grundstück des Besitzers Liedtke in Ehrenthal ist für den Preis von 20 000 Mk. an Karau-Schwetz verkauft worden und das Grundstück des Besitzers Fregien-Kölln ist durch Kauf für 14 700 Mk. auf den Bäckermeister Wendt aus Bromberg übergegangen.

Culm, 4. März. Heute fand am königl. Gymnasium die Abgangsprüfung statt. Es bestanden sämmtliche Primaner.

Elbing, 4. März. Durch einen Stich mit einem scharfen Instrument wurde gestern Nachmittag der Gelbgießerlehrling Br. schwer verletzt. Er traf mit dem Tischlerlehrling Bessel zusammen. Dieser hatte seit längerer Zeit einen Groll auf Br. und brachte nun, ohne sonstige Veranlassung, demselben einen Stich am linken Auge bei.

Königsberg, 4. März. Für die 19jährige Giftmischerin, Dienstmagd Rosine Kranke aus Weydehnen, Kreis Fischhausen, die vom hiesigen Schwurgericht am 13. Oktober v. Js. zum Tode verurtheilt worden war, hatte der Vertheidiger unter Befürwortung der Geschworenen ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet. Die Kranke war für schuldig befunden worden, daß sie am 10. April v. Js. zu Weydehnen die Altsitzerwittwe Glage vorsätzlich und mit Ueberlegung durch in den Kaffee gemischtes Arsenik vergiftet, und daß sie ferner deren Tochter, die Besitzerfrau Wiemann, sowie deren beide Söhne Otto und Max zu vergiften versucht habe. Der Kaiser hat die gegen Kranke verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Lyck, 4. März. Am letzten Montag früh ertränkte sich der Altsitzer Mathes R. aus Malinowken. Am Abend vorher hatte der lebensmüde 78jährige Greis sich bereits den Hals mit einem Rasirmesser zu durschneiden versucht, hatte sich jedoch nur schwer verletzt und war dann ohnmächtig zu Boden gesunken.

Mogilno, 4. März. Die hiesige Kreisvertretung hat die Aufhebung der Hundesteuer beschlossen.

Lokales.

Thorn, 6. März.

— [Holzhafen bei Thorn.] Bekanntlich ist von mehreren Adjazenten gegen die Ausführung des Hafenprojekts bei Thorn Einspruch erhoben worden. Zur Erörterung dieser Einsprüche fand gestern im Saale des Kreisausschusses hier eine Sitzung statt: an derselben nahmen Theil: Herr Regierungs-Assessor Dr. Glasser-Marienwerder, Herr Strombaudirektor Gerth-Danzig, Herr Regierungs-Baumeister Runge-Marienwerder, Herr Landrathsamtsverweser v. Schwerin, Herr Wasserbauinspektor May, Herr H. Schwartz jun. als Vorsitzender der hiesigen Handelskammer und als Bau-Unternehmer; ferner waren die Interessenten, welche Einspruch erhoben hatten, anwesend. Dem Einspruch des Mühlenbesitzers Lewin in Niedermühl konnte eine Berechtigung nicht zuerkannt werden; der Einspruch des Besitzers Marohn wurde als nicht erheblich bezeichnet und konstatirt, daß seine Befürchtung, er könnte durch Vorfluthschäden benachtheiligt werden, grundlos sei, weil der künftige Bauunternehmer gesetzlich verpflichtet sei, dafür zu sorgen, daß die Vorfluth nicht gestört werde. Die Bewohner der jenseitigen Niederung Nessau 2c. sind der Ansicht, daß, wenn der jetzt dort zu erbauende Deich, der nicht bis zum Schluß der Niederung führen soll, nicht bis zu Ende fortgeführt werde, ihre Ländereien durch die Aufführung des Hafendeiches noch mehr geschädigt werden könnten, als bisher. Dieser Einspruch mußte wohl anerkannt werden, wurde aber z. Z. dadurch erledigt, daß die Kommission erklärte, der Deichverband werde mit den späteren Bauunternehmern über die Fortführung des Niederungsdammes in Verhandlung treten müssen. Die Einwendungen der Besitzer von Korzeniec wurden als berechtigt anerkannt und Herr v. Schwerin trat den Befürchtungen vollständig bei, indessen wurde auch hier ein Einverständniß erzielt, das dahin ging, es werde der zukünftige Bauunternehmer die Besitzer für ihre Ansprüche entschädigen, oder die Grundstücke ganz ankaufen müssen. Die Besitzer erklärten sich zu Protokoll bereit, ihre Grundstücke eventuell auch verkaufen zu wollen. Hiernach sind die Verhandlungen so günstig verlaufen, daß die Ausführung des Hafenprojektes dadurch wiederum ein erhebliches Stück weiter gefördert ist. Da die Genehmigung von landespolizeilicher Seite wahrscheinlich in nächster Zeit unzweifelhaft erfolgen wird, so kann die Handelskammer nunmehr ihre Bemühungen, das erforderliche Kapital zu beschaffen, beginnen. Die Angabe eines andern hiesigen Blattes, das Projekt erscheine durch diese Verhandlungen in Frage gestellt, können wir aus authentischer Quelle als durchaus unrichtig bezeichnen. Es hat sich bei den Verhandlungen gezeigt, daß auch die königliche Staats-Regierung dem Projekt mit Wohlwollen gegenübersteht.

— [Deutscher Turnlehrertag.] In den Pfingsttagen, vom 6.—8. Juni d. J., findet in Koburg die 8. allgemeine deutsche Turnlehrerversammlung statt. Mit derselben wird eine Vertreterversammlung des deutschen Turnlehrervereins verbunden sein. In letzterer werden folgende Themen behandelt werden: Gesichtspunkte zur Ausgestaltung und Hebung des Schulturnens" und „Inwieweit sind amtliche oder amtlich empfohlene Turnleitfäden von Nutzen?"

— [Konkursstatistik.] Nach der vorläufigen Mittheilung des Kaiserlichen Statistischen Amts zur Konkursstatistik gelangten im vierten Vierteljahr 1896 im Deutschen Reich 1740 neue Konkurse im volkswirtschaftlichen Sinne, d. h. Fälle wirthschaftlichen Zusammenbruchs, zur Zählung gegen 1927 im ersten, 1723 im zweiten, 1374 im dritten Vierteljahr 1896. Für das Jahr 1896 ergiebt dies 6764 neue Konkurse, d. i. 13,06 auf 100 000 Einwohner gegen 7111; 13,73 im Jahre 1895. Es wurden 153 (1. Vj.: 175, 2. Vj.: 130, 3. Vj.: 115, 1896: 573, 1895: 680) Anträge auf Konkurseröffnung wegen Mangels eines auch nur die Kosten des Verfahrens deckenden Massebetrages abgewiesen und 11 587 (1. Vj.: 1752, 2. Vj.: 1593, 3 Vj.: 1259, 1896: 6191, 1895: 6431) Konkursverfahren eröffnet; von den letzteren hatte in 1014 (1. Vj.: 1115, 2. Vj.: 994, 3. Vj.: 750, 1896: 3873, 1395: 4155) Fällen der Gemeinschuldner ausschließlich die Konkurseröffnung beantragt. Beendet wurden im vierten Vierteljahr 1896: 1589 (1. Vj.: 1440, 2. Vj.: 1723, 3. Vj.: 1599, 1896: 6361, 1895: 6263) Konkursverfahren, und zwar durch Schlußvertheilung 1044 (1. Vj.: 945, 2. Vj.: 1142, 3. Vj.: 1053, 1896: 4184, 1895: 4097), durch Zwangsvergleich 403 (1. Vj.: 360, 2. Vj.: 435, 3. Vj.: 419, 1896: 1617, 1897: 1704). wegen allgemeiner Einwilligung 45 (1. Vj.: 43, 2. Vj.: 42, 3. Vj.: 38, 1896: 168, 1895: 166), wegen Mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse 107 (1. Vj.: 92, 2. Vj.: 104, 3. Vj.: 559, 1896: 2134, 1895: 2169) beendeten Konkursverfahren war ein Gläubigerausschuß bestellt gewesen. Von den im Jahre 1896 gezählten 6764 neuen Konkursen betrafen: physische Personen überhaupt 5833, darunter weibliche 646, Nachlässe 292, Handelsgesellschaften 266, Genossenschaften 33, andere Gemeinschuldner 40; und von den 6391 beendeten Konkursverfahren physische Personen 5512, darunter weibliche 591, Nachlässe 572, Handelsgesellschaften 227, Genossenschaften 20, andere Gemeinschulduer 30.

— [Der Erste Staatsanwalt in Posen] macht bekannt, daß ein polnischer Volkskalender, der in Posen erscheinende „Kalendarz Gonca Wielkopolskiego na rok 1897", durch Beschluß der Strafkammer in Posen beschlagnahmt worden ist wegen eines Gedichtes „der Eid" von Frau Hedwig Stroka und wegen des Artikels „Das Sokolthum". Das Gericht hält den Thatbestand des § 130 des Strafgesetzbuches für erfüllt, „weil in jenen Kalender-Beiträgen verschiedene Klassen der Bevölkerung Preußens in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu Gewaltthätigkeiten gegen einander, nämlich die Polen gegen die Deutschen, öffentlich angereizt werden."

— [Eine allgemeine Bürgerversammlung] zur Vorbesprechung der zur Hundertjahrfeier findet am Montag Abend $8^1/_2$ Uhr im großen Saale des Schützenhauses statt. Zu derselben sind besonders die Vorstände der hiesigen Vereine, Gewerke und Innungen eingeladen.

— [Sonntagsruhe für Schiffe.] Wie aus Pillau geschrieben wird, war es dort bisher Sitte, Schiffe und Kähne an Sonn- und Feiertagen wie an jedem anderen Tage zu be- oder entladen, ohne daß dem mangels entgegenstehender Strafbestimmungen gesteuert werden konnte. Nach der vom Oberpräsidenten für den Umfang der Provinz Ostpreußen erlassenen, am 1. April cr. in Kraft tretenden Polizeiverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage ist nun auch das Be- und Entladen von Schiffen, Kähnen, Flößen und Frachtfuhrwerken auf öffentlichen Straßen und Plätzen bei einer Strafe bis zu 60 Mk., eventl. entsprechender Haft, verboten.

— [Russischer Generalkonsul.] Der „Petersburger Regierungsbote" veröffentlicht die Ernennung des russischen Konsuls in Stettin, Herrn Bogoslowsky zum Generalkonsul in Danzig.

— [Verleihung der Rettungsmedaille.] Dem Steuermann des Trajektdampfers, Schweder, der im vergangenen Sommer mit eigener Lebensgefahr den Schulknaben Noga vom Tode des Ertrinkens in der Weichsel gerettet hat, ist gestern die Rettungsmedaille zugestellt worden.

— [Ausnahmefrachtsätze.] Am 1. April d. Js. treten, wie gemeldet, in dem Gruppentarif I, sowie in den Gruppenwechseltarifen I/II und I/III der preußischen Staatsbahnen für Braunkohlen, auch pulverisirt, Braunkohlenkoks, wenn unverpackt (Grudekoks), Braunkohlenbrikets (auch Naßpreßsteine) in Ladungen von 10 000 Kilogramm von den Braunkohlen-Versandtstationen ermäßigte Ausnahmefrachtsätze in Kraft. Von dem gleichen Tage wird der Frachtberechnung für Braunkohlen, auch pulverisirt, und Braunkohlenbrikets (auch Naßpreßsteine) in Einzelsendungen von 10 000 Kilogr. mindestens das Ladegewicht der gestellten Wagen mit der Maßgabe zu Grunde gelegt, daß für Wagen mit einem Ladegewicht von mehr als 10 Tonnen aber weniger als 15 Tonnen nur ein solches von 10 Tonnen gerechnet wird. Ergiebt die Berechnung für das wirkliche Gewicht der Sendung nach den Bestimmungen und zu den Sätzen des Spezialtarifs III eine niedrigere Fracht, so wird nur diese erhoben.

— [Der Schifffahrtsverkehr auf der Weichsel] war im Jahre 1896 in der Richtung von Rußland noch geringer als im Jahre 1895. Es passirten Thorn von Rußland stromab 604 beladene Kähne, 24 leere Kähne, 16 beladene Güterdampfer, 6 leere Güterdampfer, 1 Personendampfer, 8 Schleppdampfer; im Ganzen 659 Wasserfahrzeuge gegen 715 im Jahre 1895 und 832 im Jahre 1894. Der Traftenverkehr war stärker und betrug 1650 gegen 1317 in 1895 und 1367 in 1894. Der Verkehr nach Rußland ist im Vorjahre gegen das Jahr 1895 etwas stärker geworden, bleibt aber gegen das Jahr 1894 weit zurück. Es passirten nach Rußland stromauf Thorn 466 beladene Kähne, 36 leere Kähne, 25 beladene Güterdampfer, 1 leerer Güterdampfer, 22 Schleppdampfer und 2 Personendampfer; im Ganzen 552 Wasserfahrzeuged, gegen 522 in 1895 und 714 in 1894. Der weitere Weichselverkehr bei Thorn hat sich gegen die letzten 2 Vorjahre wenig verändert. Es passirten Thorn aus dem Inlande stromab 183 beladene Kähne, 33 leere Kähne, 77 beladene Güterdampfer, 3 leere Güterdampfer, 9 Schleppdampfer, 31 Holztraften; im Ganzen 336 Wasserfahrzeuge gegen 303 im Jahre 1895 und 278 im Jahre 1894. Aus dem Inlande stromauf passirten Thorn 132 beladene Kähne, 44 leere Kähne, 92 beladene Güterdampfer, 1 leerer Güterdampfer, 19 Schleppdampfer; das sind 288 Wasserfahrzeuge gegen 281 im Jahre 1895 und 293 im Jahre 1894. Der ganze Schifffahrtsverkehr bei Thorn beziffert sich im Jahre 1896 auf 3485 Wasserfahrzeuge einschließlich Traften, gegen 3138 im Jahre 1895 und 35 112 im Jahre 1894.

— [Der Allgemeine Sterbekassen-Verein] hält am Montag Abend im Schützenhause eine Generalversammlung ab.

— [„Großes Extra-Konzert"] findet morgen, Sonntag, Abend im Schützenhause statt. Dasselbe wird veranstaltet von der Gesammtkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Hiege. Das durchgehend humoristische Programm enthält u. a. die Humoreske: „Der Klosterbrüder heimliche Burgunderprobe" von Köhler.

— [Das dritte Symphonie-Konzert] des Herrn Hiege von den 21ern findet am 18. d. M. im Artushof statt. Bei demselben wird ein Fräulein Hildegard Homann — eine tüchtige Klavierkünstlerin, wie wir hören — mitwirken.

— [Maifest für Thorn-Mocker.] Ein dem Münchener Oktoberfest oder der Dresdener Vogelwiese ähnliches Unternehmen ist für die Zeit vom 8. Mai bis Ende Mai im Park des Wiener Café in Mocker und dem angrenzenden Gelände geplant. Die Theilnahme von Künstlern und Schaustellern an dem Maifest ist eine sehr große: ungefähr 100 Schau- und Fahrgeschäfte mit 500 bis 1600 Personen werden theilnehmen. Vertreten werden sein: Zirkus, Menagerie, Museum, Panoptikum, Negerkarawane, Liliputanertruppe, mechanisches Theater, Karoussels aller Arten, Hypodrom 2c. und Schieß- und Glücksbuden 2c. Drei Musikkapellen werden konzertiren; eine österreichische Damenkapelle, eine Komikerkapelle und eine böhmische Kapelle; an Haupttagen wird Militärkonzert stattfinden. Täglich werden Volks- und Kinderbelustigungen abgehalten werden. Auch eine Geflügel- und Hundeausstellung soll veranstaltet werden. Der Festplatz wird künstlerisch dekorirt und elektrisch beleuchtet. Das gesammte Künstlerpersonal trifft mit den Utensilien von Bromberg per Sonderzug auf dem Stadtbahnhof ein, wo durch eine Kapelle ein Empfang stattfinden wird. Das ganze Maifest leitet Herr J. G. Hennig, früher Menageriebesitzer, jetzt Restaurateur in Bromberg, Schloßstraße 4.

— [Scharfschießen.] Auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz wird am 17. bis 20. und 23. d. Mts. scharfgeschossen. Das Betreten des Geländes während des Schießens ist nicht gestattet.

— [Strafkammersitzung vom 5. März.] Zunächst wurde auf Einziehung einer Anzahl Bilderbogen, welche von der Polizei dem früheren Kaufmann Hermann Schmücker abgenommen und durch welche mehrere Beamte und auch Kaufleute kompromittirt waren, erkannt. — Alsdann wurde die Arbeiterfrau Julianna Chudzinski geb. Lewandowski aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. Gleichzeitig wurde die sofortige Verhaftung der Angeklagten und deren Abführung in das Gefängniß angeordnet. — Wegen Beleidigung des Bürgermeisters Hartwich in Culmsee wurde sodann der Malermeister Leonhardt Rudnicki aus Culmsee mit einer Geldstrafe von 100 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle mit 20 Tagen Gefängniß bestraft. Der Bürgermeister Hartwich hatte von dem Landrathsamte in Thorn den Auftrag erhalten, dem Angeklagten einen Jagdschein abzunehmen. Nachdem Hartwich den Jagdschein dem Angeklagten hatte abfordern lassen, kam Angeklagter des Abends in großer Erregtheit nach dem Polizeibureau, woselbst er den Bürgermeister Hartwich im Hausflur antraf. Angeklagter schrie den Letzteren an und erklärte, daß er den Jagdschein nicht herausgeben werde. Hartwich machte dem Angeklagten bekannt, daß er zur Einziehung des Jagdscheins vom Landrathsamte beauftragt sei, worauf Angeklagter erwiderte, daß das eine Lüge sei. In dieser Aeußerung erblickte der Gerichtshof eine Beleidigung des Bürgermeisters Hartwich und erkannte dieserhalb auf die vorerwähnte Strafe. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde demnächst gegen den Bäckerlehrling Josef Paprocki aus Thorn wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — Auch gegen den Maurergesellen Albert Simson aus Thorn erging ein freisprechendes Urtheil. Simson war beschuldigt, dem Kaufmann Simon Selig aus Amthal ein Packet mit Waaren entwendet zu haben. — In nicht öffentlicher Sitzung wurde ferner gegen die Arbeiterfrau Julianna Guszewitsch aus Rosenthal wegen fahrlässiger Tödtung verhandelt. Die Verhandlung endigte mit der Verurtheilung der Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß. — Schließlich wurden wegen Entwendung von Obst aus dem Garten der Wittwe Gieldzinski aus Culm der Maurergeselle Dominik Borczisskowski und der Weidenhändler Victor Bartkowski aus Culm und zwar Ersterer zu 60 Mk. Geldstrafe, eventuell 20 Tagen Haft, Letzterer zu 30 Mk. Geldstrafe, eventuell 10 Tagen Haft verurtheilt. Ferner wurde die Ehefrau des Bartkowski, weil sie das gestohlene Obst in Verwahrung genommen hatte, mit 10 Mk. Geldstrafe, eventuell 2 Tagen Haft belegt.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 4 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— [Gefunden] ein schwarzer Sammtmuff auf dem Altst. Markt; ein schwarzseidener Damenregenschirm in einem Pferdebahnwagen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand Mittags 1 Uhr 4,30 Meter; in vergangener Nacht ist noch einiges Eis hier vorbeigetrieben, wohl das letzte des diesmaligen Eisganges.

Podgorz, 6. März. Die Einweihung der neuen evangel. Kirche findet am 19. d. M. statt, wozu bereits die Vorbereitungen getroffen werden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten.

„Wandel der Dinge."

Ob wir hier, ob dorthin schau'n, — Wandel, Wechsel allerwegen. — Auf den Nachtfrost folgt das Thau'n — und auf Sonnenschein der Regen. — Auf die Hochfluth folgt der Fall, — auf den närr'schen Carneval — Mummenschanz und Zechgelage — folgen wieder stille Tage. — Auf die Freude folgt das Weh, — denn die Wohlthat wird zur Plage — und das leere Portemonnaie — deutet auf gedrückte Lage; — auf den wunderholden Traum, — der uns über Zeit und Raum — ließ die kühnsten Sprünge machen, — folgt ein nüchternes Erwachen. — Auf lukullischen Genuß — folgen wieder schmale Bissen — und so mancher mit Verdruß — wird dies wohl empfinden müssen, — denn die Sache liegt mal so, — wer in dulce jubilo — sorglos hat gelebt und heiter, — der kann nachher nicht mehr weiter, — doch der Fortschritt dieser Zeit — läßt die Hoffnung neu ersprießen — und man kann per Kleinigkeit — sich das Leben schon versüßen, — wenn es gar zu bitter schien, — nehm ein Quentchen Saccharin, — dieses ist nach neuer Mode — doch die billigste Methode. — Ach der Wandel aller Dinge, — er vollzieht sich allegretto — und er hat oft nicht geringe — Ueberraschungen in petto, — selbst der Zecher durst'ger Chor — ist gespannt wie nie zuvor, — denn aus Rußland wird geschrieben, — daß man Wein zieht aus den Rüben. — Ja, die Kinder dieser Zeit — bringen's weiter als die Eltern, — da sie schon mit Findigkeit — aus den Rüben Weine keltern. — Rübensaft soll Rebensaft — gleichen an Geschmack und Kraft — und die Welt erkennt auch willig: — dieses ist nicht mehr wie billig! — Seht, das Gute liegt so nah', — Was dem Feuertrank der Reben — just an Ehrung schon geschah — wird man auch den Rüben geben, — daß ein Wandel sich vollzieht — selbst in der Poeten Lied; — nach Geschmack und nach Belieben — preist er Reben und auch Rüben. — Ew'ger Wandel, den wir schau'n! — Auf die Trübsal folgt die Wonne; — wandeln werden sich die Au'n; — bald im Bann der Märzensonne — schmilzt der Schnee vom Felsgeröll, — springt und sprudelt Quell auf Quell — und zum Bessern wandelt weiter — Mutter Erde sich. —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Ein seltsamer Auftritt spielte sich dieser Tage auf dem Bahnhof zu Obernigk ab. Mit dem Abendzuge traf ein Reisender ein, der schon während der Fahrt zweimal die Nothbremse gezogen und Geldtasche, Zigarrentasche und Mütze zum Fenster hinausgeworfen hatte. Der Fremde begab sich in den Wartesaal zweiter Klasse, schlug Kronleuchter, Spiegel und Fenster in Scherben, warf mit Gläsern nach dem

Kellner und der Bahnhofswirthin und schlug mit einem Stuhl auf den Stationsvorsteher ein. Mit Mühe gelang es, den wüthenden Menschen zu fesseln und in den Arrestraum zu schaffen. Bei Feststellung des Namens und der Herkunft entpuppte sich der Fremde als ein russischer Graf v. G. Er ließ sich telegraphisch Geld anweisen, das er auch sofort erhielt. Nach seiner Haftentlassung ging er spazieren und theilte an ihm bedürftig erscheinende Personen Zwanzigmarkstücke aus. Sein Benehmen wurde wiederum derart, daß man von Neuem zu seiner Festnahme schreiten mußte. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß der Graf ganz verrückt ist.

* Eine 43 Jahre alte verheirathete Frau wurde mit einem zu ihr in näheren Beziehungen stehenden Bautechniker in Köln unter dem Verdachte verhaftet, ihren Ehemann vergiftet zu haben.

* Wüthende Wölfe. Wie aus Warschau gemeldet wird, wurden in der Bezirksstadt Dzisna und auf der Besitzung Bielany zwölf Personen von wüthenden Wölfen gebissen. In Sumielißki wurden ebenfalls zahlreiche Bauern und Pferde von wuthtollen Wölfen überfallen und arg zugerichtet. In Penza haben Bestien, die infolge des meterhohen Schnees sich in ihrem Bereiche nicht Nahrung zu verschaffen vermochten und daher ihre Schlupfwinkel meilenweit verließen, 28 Personen gebissen.

* In Leutschau, (Oesterreich-Ungarn) erschoß sich der Neffe des Honvedministers Fejervary. Das Motiv ist nicht bekannt.

* Ein elektrischer Omnibus hat kürzlich mit vollem Erfolge in London eine Probefahrt gemacht. Er fuhr von der Northamberland Avenue aus und vermochte verhältnißmäßig steile Wege ohne Schwierigkeit zu überwinden, obgleich er mit der vollen Zahl von Passagieren besetzt war und obgleich die Straßen der Stadt sich an diesem Tage in einem keineswegs hervorragenden Zustande befanden. An einer Straßenkreuzung zeigte das neue Gefährt sich vollständig unter der Beherrschung seines Lenkers mit Rücksicht sowohl auf die Steuerung als auch auf die Geschwindigkeit. Es setzte seinen Weg ungestört zwischen den vielen andern Fuhrwerken fort, und seine Fahrt konnte so geregelt werden, daß es jedem Hinderniß auf der Straße ausweichen, seine Fahrt beliebig verlangsamen und außerdem in voller Fahrt auf 1—2 m sicher zum Sillstand gebracht werden konnte. Durch pneumatische Polster zwischen dem Wagengestell und den Sitzen sind die Erschütterungen sehr abgeschwächt, und die ruhige bequeme Art der Beförderung stand, wie ein Zeuge schreibt, in einem wohlthuenden Gegensatze zum Rumpeln der gewöhnlichen Omnibusse in London.

* Der „Ulan als Wetterfahne." Nach der „Biblioth. des Humors" hat Papa Wrangel folgenden „Ulanenstreich" ausgeführt: Nach einem Vorbilde, das er während des Krieges in Holstein 1849 gesehen, bestellte sich Wrangel für sein Palais eine Wetterfahne in Gestalt eines Ulanen, und als ihm der Schlosser meldete, daß die Arbeit vollendet sei, trat der alte Herr erfreut an's Fenster, um sein Werk zu betrachten. „Ick sehe ihm nich", sagte er nach vergeblichem Umherspähen, „Du scheinst mich ein Schwindelmeier zu sein." „Aber Exzellenz können doch die Wetterfahne auf dem Dache nicht sehen, wenn Sie sich unter diesem Dache befinden!" „Ja, ja, das is eijentlich ganz richtig, — aber was nützt mich denn die janze Wetterfahne, wenn ick ihr nich seh'n kann". — Nach längerer Erwägung des Falles begab sich Papa Wrangel zu dem ihm gegenüber wohnenden französischen Botschafter, der bereitwilligst gestattete, „einen Mann" auf den Dachfirst seines Hauses stellen zu lassen. Der alte Wrangel konnte nun fortan aus seinem Zimmer dem Ulanen ansehen, woher der Wind kam. . .

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. März.

Fonds: erholt.		5. März.
Russische Banknoten	216,50	216,50
Warschau 8 Tage	216,10	216,10
Oesterr. Banknoten	170,35	170,35
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,50	97,40
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	103,50	103,80
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,60	104,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,40	97,50
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	103,60	103,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. ll.	94,60	94,60
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	99,90	100,10
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,00	100,20
" " 4 pCt.	102,70	102,80
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	fehlt	67,60
Türk. Anl. C.	17,26	18,10
Italien. Rente 4 pCt.	87,90	87,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	87,00	87,50
Diskonto-Komm.-Anth.	198,60	201,25
Harpener Bergw.-Akt.	167,75	169,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	101,00	101,00
Weizen: Mai	170,00	169,50
Loko in New-York	$86^3/_8$	$85^1/_4$
Roggen: Mai	124,25	123,50
Hafer: Mai	129,25	129,00
Rüböl: Mai	55,60	55,70
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	58,20	58,10
do. m. 70 M. do.	58,50	38,40
Febr. 70er	fehlt	fehlt
Mai 70er	43,40	43,30

Spiritus-Depesche.

Unverändert.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 6. März.

Loco cont. 70er	38 50 Bf.,	38 20 Gd.	38 20 bez.
März	38,50 "	38 30 "	—,— "
Frühjahr	—,— "	—,— "	—,— "

Petroleum am 5. März,
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark —,—
Berlin " " 10,90

Thorner Getreidebericht

vom 6. März 1897.

Nach privaten Ermittelungen.

Weizen: unverändert, fein hochbunt 132/33 Pfd. 159—160 Mk., hell 130/131 Pfd. 157—158 Mark.
Roggen: matt, 124/25 Pfd. 107 Mk.
Gerste: geschäftslos, Preise nominell; feine Brauwaare 135—145 Mk.
Hafer: sehr flau, 115—120 Mk., je nach Qualität.

Telegraphische Depeschen.

Tarnobrzeg, 6. März. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,53 heute 3,51 m.

Warschau, 6. März. Wasserstand der Weichsel heute 2,87 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

1897 Frühjahrs-Neuheiten.

Die beste Reklame

ist nach wie vor meine Reellität mit anerkannt billigster, streng fester Preisnotirung.

Durch persönliche Gelegenheitseinkäufe

bin ich im Stande, in dieser Saison außergewöhnliche Vortheile zu bieten. Ich offeriere **Kleiderstoffe** von den einfachsten bis zu dem hocheleganntesten Genre. Hierzu passend sämmtliche **Auslagen** und **Besatzartikel.**

Herren-, Damen- und Kinder-Confection

in unerreichter Vielseitigkeit.

Sämmtliche Schneiderartikel und Kurzwaaren zu bekannt auffallend billigen Preisen.

Auf mein großes Lager **Bettfedern** und **Daunen** mache besonders aufmerksam.

Gediegene **Stoffe zu Herren- und Knaben-Anzügen** liegen in meinem Hause aus und werden diese **nach Maass** unter **Garantie des guten Sitzes** von einem tüchtigen Zuschneider nach der neuesten Mode zu sehr billigen Preisen gefertigt.



Kaufhaus M. S. Leiser,

Streng feste Preise.

Größtes Sortiments-Geschäft am Platze.

Zahnarzt Loewenson,
Breitestr. 4.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von der Akademie zurückgekehrt bin und mich hier als

Modistin

niedergelassen habe. Nach dem **Kuhn'schen System, Berlin** ausgebildet, bin ich im Stande allen Anforderungen zu genügen und bitte ich um gütige Aufträge, deren geschmackvolle und prompte Ausführung ich zusichere. **Junge Damen,** welche das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden.

M. Orlowska,
akademisch geprüfte Modistin,
Tuchmacherstraße Nr. 14, I.

Zurückgekehrt.
Zahnarzt Loewenson.

Neuer Wein.
Specialität

Ein **Bremer Wein-Importhaus** ersten Ranges, welches die Allein-Einfuhr für Europa eines sehr verwendbaren, bereits mit großem Erfolge vertriebenen ausländisch. Weines (Uebersee) hat **sucht an hiesigem Platze** einen thätigen, bei der Engros-Kundschaft bestens eingeführten

Vertreter.

Gefl. Offerten unter Aufgabe von Referenzen sub **Z. 6502** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller** in **Bremen.**

2. Etage,
bestehend in **3 Zim,** Küche **per 1. April** zu vermiethen **Lewin u. Littauer,** Altstädtischer Markt 25.

Möbl. Zimmer z. v. Coppernicusstr. 24 I.

1 kl. Wohn. v. 1. April z. v. Strobandstr. 20.

1 kl. Wohnung z. verm. Tuchmacherstr. 14.

Buchhalterin,
mit allen vorkommenden Comtoirarbeiten, Krankenkassen- und Unfallversicherungswesen vollständig vertraut, seit mehreren Jahren in grösserem Geschäft thätig, sucht zur Erweiterung ihrer Kenntnisse anderweitig Stellung. Offerten an **A. Kube, Thorn** erbeten.

Junge Damen, welche nach Alexandrowo Stellung als **Stütze der Hausfrau oder Bonne** wünschen, können sich melden bei Frau
M. Zurawska, Kulmerstr. Nr. 2, III.

Junge Mädchen,
welche Schneiderei verstehen, erhalten **Stellung** bei hohem Gehalt. Mehrere **Stubenmädchen,** für feine Häuser, in Thorn und Danzig, suche **zum 1. April**
J. Makowska, Seglerstr 6

1 **Aufwartem.** w. sof. verl., Breitestr. 9.

Aufwartemädch. gesucht Strobandstr. 17, I.

Ehrliche Aufwärterin
sofort gesucht. Katharinenstr. 5, II.

3 **unverh. Gärtner,** Wirthin, perfekte Köchin, Kochmamsell, Stubenmädchen, wie Mädchen für alles. Hausdiener, Kutscher erhalten von sofort und 15. April Stellung bei hohem Gehalt.
Erstes Hauptvermittelungs-Bureau in Thorn, Heiligegeiststr. Nr. 5, I.

Schneidergesellen!
verlangt **W. Kowalkowski,** Heiligegeiststr. 15.

1 Lehrling
sucht **F. Bettinger,**
Tapezierer und Dekorateur.

Lehrlinge zur Klempnerei verlangt **H. Patz.**

Ein ordentlicher Laufjunge
sofort gesucht. Altst. Markt 20, II.

Altstädt. Markt 35, 1. Etage
Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen dortselbst.

Kleine Wohnung Seglerstraße Nr. 25.

Großer Laden
mit Comtor per 1./10. 97 zu vermiethen.
J. Jacobsohn jr., Seglerstraße 25.

Laden
und kleine Wohnungen zu vermiethen bei
S. Blum, Culmerstr. 7.

Elisabethstr. 16
ist die ganze 1. Etage (renovirt) per 1./4. zu vermiethen. Eignet sich vorzüglich zu Bureau- und Comtorzwecken.
Herm. Lichtenfeld.

2 Wohnungen 1 Trp.,
3 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche, Zubehör vom 1. April Hundestraße 9 zu vermiethen.

Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, III. Etage, und Zubehör, **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder später zu vermiethen.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Näheres
Culmerstr. 6, I.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, in erster Etage, billig zu vermiethen in „Concordia", Mocker.

Renov. Woh., 2 gr. Zim. n. v., h. Küche m. allem Zub. v. sof. o. 1. April z. v. Daselbst 1 Zim. für einzelne Person Bäckerstraße 3.

Eine herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer mit allem Zubehör, Wasserleitung und Badestube, Breitestr. 37, III. Etage, per 1. April zu vermieth.
C. B. Dietrich & Sohn.

Die linksseitige
Parterrewohnung
in meinem Hause Bromberger Vorstadt 46 ist vom 1. April evtl. auch früher, zu vermiethen. **Johanna Kusel.**

Kleine Wohnung zu verm.
Lemke, Mocker, Rayonstraße Nr. 8.



Höcherl'sches Bockbier
(à la Salvator)

in Gebinden, Siphons und Flaschen offeriren
Plötz & Meyer, Neustädtischer Markt 11. Fernsprech-Anschluß 101.

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Das zur Klempnermeister **Caesar Schluroff**'schen Konkursmasse gehörige **Waarenlager,** bestehend aus **Steh-, Wand- u. Hängelampen, Laternen, emaillirten und Blechwaaren,** wird zu billigen, aber festen Preisen ausverkauft.
Thorn, im März 1897
Max Pünchera, Konkursverwalter.

Meine Damenschneiderei
befindet sich von heute ab
Bäckerstr. 12, part.
MARIE FUHRMEISTER.

Ein möbl. Zim. mit Pens. vom 1. März zu verm. Gerberstr. 14. II.

Eine kl. Familienwohnung, 3 Zimmer und Zubehör f. 300 Mk. Breitestraße Nr. 37 p. **1. April** zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Ein gut möbl. Zim. vom 1. März zu verm. b. **B. Rosenthal,** Breitestr. 43

2 gut möbl. Zimmer a. m. Burschengelaß zu vermiethen Schillerstraße 6, II.

2 elegante möblirte Zimmer, eventl. mit Burschengelaß, zu vermiethen
Altstädtischer Markt 15, II.

Wohnung, 2 Zimm. u. Zubehör s. oder 1 April zu verm. Coppernicusstraße 39.

Für meine 12-jährige Tochter, welche zu Ostern d. J. die höhere Töchterschule in Thorn besuchen soll, suche in besserem jüdischen Hause

Pension.

Offerten erbitte unter **J. R.** an die Expedition dieses Blattes.

Schwanen-Apotheke, Mocker.
Hübsche Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör ist sofort oder 1. April zu verm.

Hermann Friedländer.

Etablissement von Manufaktur-, Mode-, Seiden-Waaren, Leinen-, Aussteuer-Artikeln, Teppichen, Portièren, Damen- und Mädchen-Confektion.

Streng feste Preise! **Baarsystem!**

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten der Frühjahr-Saison zeige hiermit ganz ergebenst an.

Breitestrasse 21. **L. STEIN,** Breitestrasse 21.

Grösstes Herren- u. Knaben-Confectionsgeschäft.

Durch günstigen Einkauf

bietet sich dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die seltene Gelegenheit, für die beginnende Frühjahrs-Saison den Bedarf an **Confections-Gegenständen** spottbillig zu decken.

Vorjährige Sachen werden zu jedem annehmbaren Preise, um schnell damit zu räumen, abgegeben.

Täglicher Eingang sämmtlicher Neuheiten.

Bestellungen nach Maass werden schnell und sauber ausgeführt.

Diese Woche Sonnabend Ziehung **Metzer Dombau-Geldloose** à 3 Mark 30 Pfg.
200,000 Mark, **6261** Geldgewinne, Haupttreffer **50,000, 20,000, 10,000** Mark u. s. w.
LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, Hannover. Gr. Packhofstrasse 29.
In THORN zu haben bei: St. v. Kobielski, Breitestrasse und O. Drawert, Gerberstrasse.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der auf Dienstag, den 23. März fallende **Wochenmarkt** wird aus Anlaß der hundertjährigen Geburtstagsfeier Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelms I. auf **Mittwoch, den 24. März 1897** verlegt.

Thorn, den 4. März 1997.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Weze der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Leibitsch**, Kreis Thorn Band I — Blatt 8 — auf den Namen des Fräulein **Margarethe Marie Weigel** jetzt in Berlin wohnhaft eingetragene, in der Gemarkung Leibitsch an der Drewenz belegene Grundstück (ländliches Gut) (Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Pferdestall, Schafstall, zwei Scheunen, 4-Familienhaus)

am 14. Mai 1897,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Ort und Stelle in Leibitsch — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 101 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 180,19,48 Hektar zur Grundsteuer, mit 225 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 2. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 9. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich bei dem Gastwirth Herrn **Beyer** hierselbst Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 127, die bei demselben untergebrachten, anderweitig gepfändeten Gegenstände als:

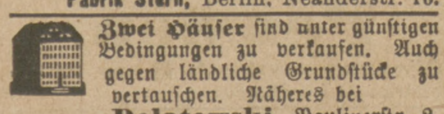
1 Tisch, 2 Spinde, 2 eiserne Bettgestelle, 1 kl. Handwagen, 2 Stühle, div. Küchengeschirre, etwa $1^1/_2$ Mtr. Kiefern Klobenholz, einen Posten Bäckereiutensilien und versch. andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 6. März 1897.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.



Zwei Häuser sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auch gegen ländliche Grundstücke zu vertauschen. Näheres bei **Dolatowski,** Paulinerstr. 2.

Ein möbl. Zimmer z. verm. Bäckerstraße 11.

Schönes Grundstück

im Mittelpunkt hiesiger Stadt. Neues **Herrschaftshaus mit schönem Garten und Veranda** ca. 660 qm groß und $33^1/_3$ Meter **Straßen- resp. Baufront** zur Fabrikanlage, feinem Restaurant, Bierniederlage oder anderem Geschäfte vorzüglich geeignet, **Haus und Garten** auch getheilt,

höchst preiswerth

zu verkaufen. Anzahlung 10—15 000 Mk. Näheres durch **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 14, I.

Strobandstrasse 7.

Franz Loch,

Tapezier.
Werkstatt für Polster und Decoration.

---

ff. Schweizer-, Tilsiter-, Edamer, holl. Gauda-, Brioler- u. Münchener-Bierkäse, sowie alle anderen Sorten empfiehlt

J. Stoller, Schillerstr. 1.

---

1 gut erhaltenes **Fahrrad** wird zu kaufen **gesucht.** Offerten unter **M. K. 100.**

Die Geschichte des Krieges 1870 u. 71

sehr reich Illstr. vollständig neu, ist für den Preis von 6 Mk. zu verkaufen.

Brückenstr. 16, III.

Junge Damen,

die das bessere Putzfach erlernen wollen, können sich sofort melden.

D. Henoch.

Ein mit guter Schulbildung ausgerüsteter junger Mann aus achtbarer Familie findet in meinem Comptoir als

Lehrling

sofort Aufnahme.

E. Drewitz,
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Klempnerlehrlinge

können eintreten.

August Glogau, Wilhelmsplatz.

2—3 Parterre-Räume für Bureauzwecke gesucht. Offerten unter **B. 3** Exped. dieses Blattes.

Heglerstraße 10 ist die **1. Etage** per 1. April zu vermiethen. Zu erfragen **Altst. Markt 28, 2 Tr.**

Freundl. Wohnung 3 Zim., großes Kabinet, Küche **Bäckerstr.** 35, I.

Krieger-  Verein

Thorn.

Montag, d. 8. cr., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

bei **NICOLAI.**

Tagesordnung:

1. Abänderung des § 2 der Satzungen des Vereins und des § 1 der Sterbekasse.
2. Besprechung über die Hundertjahrfeier und sonstige Vereinsangelegenheiten.
3. Vortrag.

Vorstandssitzung: 7 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Allgem. Sterbekassen-Verein.

Montag, den 8. März cr.,
Abends $8^1/_2$ Uhr, im Schützenhaus

General-Versammlung.

Tagesordnung: Rechnungslegung pro 1896, Wahl der Rechnungsrevisoren, Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Sonntag, den 7. März cr.,

Grosses Extra-Concert

von der ganzen Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege.**

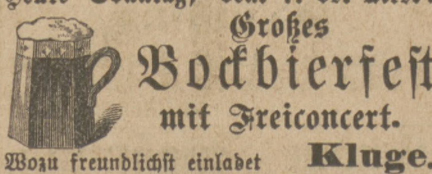
Anfang 8 Uhr, Eintritt 30 Pf.

Humoristisches Programm,

u. a. die Humoreske: „Der Klosterbrüder heimliche Burgunderprobe" v. **Köhler.**

Restaurant „Reichskrone."

Heute Sonntag, den. 7. ds. Mts.:



Großes
Bockbierfest
mit Freiconcert.

Wozu freundlichst einladet **Kluge.**

Waldhäuschen.

Heute Sonntag:
Anhaltskuchen, Napfkuchen und Waffeln.
Portion 20 Pfennig.

Verschiedene Sorten

Kaffee- und Theekuchen

täglich frisch empfiehlt

A. Tapper, Neustädt. Markt 9.



Artushof.

Sonntag, den 7. März cr.:

Einmaliges grosses

Pschorr-, Bock- und Kappen-Fest

in sämmtlichen Räumen des **Artushofs.**

Ausschank von Pschorr-Bock

verbunden mit

großem Instrumental-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments **von der Marwitz** (8. Pomm.) **Nr. 61** unter Leitung des Corpsführers **H. Schönfelder.**

Anfang 8 Uhr.

Entrée a Person **50 Pfennig.** Bestellungen auf Logen a 5 Mark werden vorher im Restaurant des Artushofs entgegengenommen. — Kappen werden gratis vertheilt.

Von 11 Uhr ab:

Fortsetzungs des Concerts

in den unteren Lokalitäten.

Hochachtungsvoll

C. Meyling.

Das III. Symphonie-Concert,

letztes dieser Saison,

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Hildegard Homann** (Clavier) findet

am 18. d. Mts. im großen Saale des Artushofes statt.

Billets im Vorverkauf a 1,25 Mark bei Herrn **Walter Lambeck,** an der Abendkasse 1,50 Mark.

PROGRAMM;

1. Große C-dur-Symphonie v. Schubert. (Zu Ehren Schuberts hundertsten Geburtstags.) 2. Concert G-dur v. Beethoven. (Solo für Clavier mit Orchester-Begleitung.) 3. Ouverture „Nachklänge an Ossian" v. Niels Gade. 4. Solostücke für Clavier. 5. Ouverture „Carneval Romain" v. Berlioz.

Zu einer **allgemeinen**

Bürger-Versammlung

behufs Besprechung über die weitere

Feier des 22. März

erlaubt sich der Bürger-Verein auf **Montag den 8. März Abends $8^1/_2$ Uhr** nach dem **großen Schützenhaussaale** einzuladen.

Insbesondere sind die Vorstände der hiesigen Vereine, Innungen und Gewerke freundlichst eingeladen, die dringend gebeten werden, zur Verherrlichung des patriotischen Festes beizutragen.

Der Vorstand des Bürgervereins.

Dienstag, den 9. März
Abends pünktlich $6^1/_2$ Uhr
Tr. · F. = □ in I.

Zum Pilsner.

Eingetroffen:
Fr. engl. Natives.

Ich erkläre die über Herrn Bäckermeister **Sawicki** aus Mocker gemachten Nachreden für unwahr und habe dieserhalb mich mit Herrn **Sawicki** geeinigt.

Mocker, den 4. März 1897.

O. Pohl.

Pfannkuchen

auf vielseitiges Verlangen von heute ab wieder täglich frisch.

J. Dinter Ww.,
Schillerstr. 8.

Gr. Hofzimmer z verm Neust. Markt 24.

Ein gut möbl. Zim. für 1 auch 2 Herren b. z. verm. Windstr. Nr. 3, 1 Treppe.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 56 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Sonntag, den 7. März 1897.

Feuilleton.

Die Diva.

Carneval-Novellette von **A. v. Senten.**

Unber. Nachdr. verboten.

2.) (Schluß.)

„Nun, lieber Reder?“ begrüßte Leonhardt gleich darauf den Assessor und reichte ihm die Hand.

„Sie wissen, Herr Leonhardt“ — begann Reder.

„Ich weiß alles!“ entgegnete der Rechtsanwalt. Man glaubte doch nicht etwa, er sei gestern nicht zurechnungsfähig gewesen?

„Sie wissen alles, und Sie sagen noch ja?“ fragte Reder entzückt.

„Ich sage ja, und der alte Lehmann wird auch nichts dagegen haben.“

Leonhardt war kurz und bündig, als handle es sich um ein Geschäft.

„Herr Lehmann braucht ja garnichts von der Sache zu erfahren, die bleibt unter uns, Herr Leonhardt.“

„Unter uns?“ fuhr der Advokat auf, „unter uns? ja Herr, ich kann doch nicht über anderer Leute Töchter verfügen!“

„Aber über Ihre Tochter, Herr Leonhardt! Die ägyptische Königstochter, mit der ich mich auf Ihren Befehl verlobte, war Fräulein Elise!“ —

„Elise?“ — herrschte Leonhardt den Assessor an, „und das sagten Sie nicht gleich gestern schon, — wissen Sie, wie ich das nenne?“ —

„Nicht weiter, Herr Rechtsanwalt!“ — protestirte Reder ruhig. „Sie vergessen, daß Sie mich gestern angesichts der schönen Diva nicht zu Worte kommen ließen; da Sie mich durchaus keine Erklärung abgeben ließen, mußte ich annehmen, Sie wüßten, wer meine Partnerin sei!“

Ueber die Stirn des älteren Mannes zog eine rothe Wolke, er schämte sich, daß er, um ein Alleinsein mit der schönen Maske zu genießen, an nichts anderem Theil genommen hatte.

„Aber wie soll Elise überhaupt auf den Ball gekommen sein!“ stieß es ihm plötzlich auf, und er gab diesem Zweifel Ausdruck.

„Fräulein Lehmann,“ erklärte Reder, „hatte Ihrem Fräulein Tochter zugeredet, als Zuschauerin dem Balle eine Zeit lang beizuwohnen. Fräulein Elise bekam eine unbezwingbare Lust, sich für Augenblicke wenigstens in das bunte Gewühl zu stürzen. Die Freundin überließ ihr das Kostüm der Königstochter, das, da die Damen ja ganz gleich groß sind, ihr vorzüglich paßte. Ich wollte Ihnen, Herr Leonhardt, als Sie mich ermuthigten, um die schöne Aegypterin zu werben, sagen, wer in der Hülle stecke. Sie wiesen mich brüsk ab; nun haben Sie sich die Folgen allein zuzuschreiben: ich habe Elisens Wort und das Ihre!“ —

Leonhardt ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. Plötzlich blieb er vor Reder stehen: „Weiß meine Frau um die Sache?“

„Ihre Frau Gemahlin war gestern Abend zum Besuch bei Bekannten, so viel ich weiß,“ entgegnete ruhig, Wort für Wort betonend, der Assessor — „Fräulein Elise ging allein zu Lehmanns, nachdem Ihre Frau Gemahlin das Haus bereits verlassen hatte!“

„Fatale Geschichte das!“ knirschte der Advokat und begann seine Promenade auf's Neue, dann blieb er wie mit plötzlichem Entschlusse vor dem Klingelzuge stehen und zog die Schnur.

„Meine Tochter soll augenblicklich auf mein Zimmer kommen!“ befahl er dem Diener.

Eine peinliche Pause trat ein. Der Rechtsanwalt lief hin und her wie ein Bär im Käfig, und Reder blickt ihm unruhig zu. Da endlich öffnete sich die Thür und Elise unterbrach die Stille mit der Frage: „Was wünschest Du, Väterchen?“

Herr Leonhardt blieb vor der Tochter stehen, aber der strenge Blick schmolz vor der lieblichen Erscheinung wie Schnee in der Märzsonne: „Du hast Dich gestern nicht ganz korrekt benommen, mein Kind; Du hast eine große Verwirrung dadurch angerichtet, und ich muß — ich muß — — ich muß nun gute Miene zum bösen Spiel machen und werde wohl Eure Verlobung sanktioniren müssen! Aber zweierlei müßt Ihr mir schwören: erstens darf Mama nie erfahren, daß Ihr Euch auf dem Maskenballe verlobtet und zweitens darf Mama nie wissen, daß Elise überhaupt auf dem Balle war!“

Die Tochter beugte sich über die Hand des Vaters und küßte sie innig.

„Und nun kommt, Ihr Missethäter, Mama muß das eben verlobte Brautpaar doch auch beglückwünschen — und daß Ihr Euch nicht verrathet!“ —

Frau Laura war mit der plötzlichen Sinnesänderung des Gatten ganz einverstanden, sie achtete Reder und wußte, daß er ihr einziges Kind glücklich machen würde.

„Wie war das aber mit Helene Lehmann?“ fragte sie, als das junge Paar selbstvergessen nicht auf sie achtete, den Gatten.

„Scherz, Laura, ein Scherz,“ lachte Leonhardt, „ich wollte nur Dein Gesicht sehen, wie ich Dir das vorredete; ich hatte mir gleich vorgenommen, zur Belohnung dafür, daß Elise so verständig auf den Maskenball verzichtete, ohne zu murren, sollte sie ihren Reder haben!“ —

„Das war lieb von Dir, Alterchen!“ lobte Frau Leonhardt und gab dem Gatten einen schallenden Kuß.

Am nächsten Abend führte der Rechtsanwalt seine Frau und das Brautpaar in die Oper; Laura mußte die schöne Diva auch sehen. Als der Logenschließer beim Erscheinen der Sängerin ein prachtvolles Bouquet auf die Bühne warf, kniff Leonhardt schmunzelnd das linke Auge zu und flüsterte dem Schwiegersohne zu: „Sie ist doch bezaubernd!“

Hinter Lauras Fächer hervor klang ein unterdrücktes Lachen, das dem Rechtsanwalt bekannt vorkam. — „Sollte etwa?“ dachte er einen Augenblick, — „aber nein, schon die Ohrläppchen waren gar nicht durchstochen!“ Und er warf sich stolz in die Brust im Gedanken an gestern, wie dieses herrliche Wesen, das da auf der Bühne alle entzückte und begeisterte, ihm für viele Stunden allein angehört hatte. Im Geiste ließ er alle seine Vorzüge Revue passiren, um herauszubekommen, welcher wohl diese göttliche Estrelli besonders angezogen haben mochte, daß sie ihn erwählt, allein erwählt unter so vielen!

„Wenn sie wüßte!“ dachte er im Stillen, „wenn sie wüßte!“ raunte er Reder zu und „wenn sie wüßte!“ wiederholte seine Gattin; aber Leonhardt drückte ihre Hand: „Bist Du eifersüchtig, Alte?“

Am nächsten Tage kaufte er heimlich das Bild der schönen Diva — leider war sie als Griechin nicht zu haben!“ —

Reder war nicht nur ein tüchtiger Arbeiter, ein gescheidter Jurist, ein schöner Mann, er war auch ein liebenswerther Mensch. Herr und Frau Leonhardt priesen sich täglich glücklich, einen solchen Sohn gewonnen zu haben.

So verging der Winter. Der Frühling streute Blumen über die Erde, bis sie der Sommer mit heißen Füßen erstickte, um noch buntere zu säen; und endlich kam der Herbst mit seinen Stürmen und — Elisens Hochzeit. Die vielen Bekannten der Leonhardt'schen Familie hatten allerlei Ueberraschungen für das Brautpaar ersonnen.

„Weißt Du, Laura,“ sagte eines Abends Herr Leonhardt zu seiner Gattin, nachdem am Tage wiederum zwei Quadrillen angemeldet worden waren, „wir wollen den Polterabend der Kinder zu einem Maskenballe umgestalten. Das Brautpaar spielt als Mittelpunkt so vieler bunter Bilder eine gar so nüchterne Rolle, wenn es das einzige Paar ist, was bleiben muß, was es ist, während Freunde und Freundinnen sich verzaubern dürfen. Reder sah als Märchenprinz prächtig aus — Elise mag sein Dornröschen sein, was meinst Du, Alte?“

„Gewiß,“, pflichtete Laura bei, „ist ein Maskenball voller Reiz für die Jugend, und die Alten sehen auch im bunten fantastischen Kostüme besser aus, als im Alltagsgewande, überdies hast Du ja noch Deinen spanischen Anzug, und meine Griechin war auch nicht übel damals bei Schröder!“ — Deine Griechin?“ — Herr Leonhardt starrte aus weit geöffneten Augen die Gattin an. „Deine Griechin?“ Was willst Du damit sagen, Laura?“

„Nun, Alterchen, erschrick nicht so, Du siehst ja aus, als habest Du das Haupt der Medusa gesehen,“ lachte Laura, „jene schöne Griechin war eben ich und nicht die „diva cara“!“ —

„Aber Laura!“ Weiter brachte vorläufig der getäuschte Spanier nichts heraus. Laura aber umarmte den Gatten herzlich: „Ich wollte mir auch wieder einmal von Dir den Hof machen lassen und zugleich meine Unwiderstehlichkeit erproben.“

„Aber Frau, das war ja — —“

„Maskenfreiheit,“ lachte Laura, „nur Maskenfreiheit!“

Ein Theaterabend.

Erzählung von **Ludwig Habicht.**

Unberechtigter Nachdruck verboten.

Nun! bringst Du heut' alles wieder?“

„Ja, Mutter, ich bin heut' gar nichts los geworden.“

„Aber es fehlt ein Päckchen!?“ Die scharfen Augen der Frau hatten sogleich den Inhalt des Körbchens überblickt, das die Kleine in den erstarrten, zitternden Händen hielt.

„Das hat mir ein Junge gestohlen. Ich lief ihm nach, aber da fiel ich hin —“ und das Mädchen blickte traurig auf seine schmutzigen Lumpen, die durch den Fall noch schmutziger geworden waren.

Anstatt etwas zu erwidern, durchsuchte die Frau die dünnen, zerrissenen Kleider der Kleinen nach verborgenem Gelde, und als sie dennoch nichts fand, sagte sie mit allen Zeichen der Enttäuschung: „Dann pack' Dich hinaus! Du kommst mir nicht eher wieder, als bis Du Alles verkauft und Geld mitgebracht hast, ich brauch' es.“

„Es ist heut' so kalt draußen und ich hab' noch nichts gegessen. — Wenn Du mich fortschickst, dann erfrier' ich, Mutter.“

„'S wär' gar nicht schade um Dich; ich hab' an meinen eigenen Kindern Noth genug, aber Unkraut verliert sich nicht,“ und sie stieß ein heiseres, höhnisches Lachen aus. „Was stehst Du noch? Marsch! hinaus!“

„Mutter, ich bin so hungrig. Nur ein Stückchen trocken Brot!“ —

Anstatt aller Antwort ergriff die Frau das Kind am Arme und schob es ziemlich unsanft zur Thür hinaus, die sie rasch wieder schloß.

Durch die Straßen fegt ein eisiger Wind und die Menschen hüllen sich fester in ihre Mäntel und Pelze und eilen rascher als sonst vorüber. Marie weiß aus Erfahrung, daß es jetzt doch vergeblich ist, ihre Waare anzubieten, denn niemand nimmt sich bei solchem Wetter Zeit, in die Tasche zu greifen und eine kleine Münze hervorzulangen. Um aber sich in irgend ein öffentliches Lokal einzuschleichen und dort einen mitleidigen Käufer zu suchen, ist es noch zu früh, und wie oft wird sie auch da vom Wirth oder vom Kellner hinausgewiesen, noch eh' sie ihren eintönigen Ruf: „Kaufen Sie Streichhölzchen?“ — ausstoßen kann.

Aus dem Viertel, wo das Elend und die Armuth haust und wo auch ihre Mutter wohnt, ist Marie allmählich in eine belebtere Gegend gekommen; aber alles hastet an ihr vorüber, man sieht es jedem an, daß ihn die Kälte rascher vorwärts treibt. Sie kann kaum weiter, denn sie weiß nicht, ob sie der Frost mehr quält oder der Hunger; sie möchte sich in einem dunkeln Winkel zusammenkauern und dort still liegen bleiben.

Da hört plötzlich die Häuserreihe auf, ein weiter Raum öffnet sich wie ein mächtiger Hof; vielleicht läßt sich da ein Unterschlupf suchen. Im Hintergrunde steht ein hell erleuchtetes Haus. Wagen kommen und eine Menge Menschen eilen auf das prächtige Gebäude zu

Marie ist noch niemals in dieser Gegend gewesen. Vor den hell erleuchteten Glasthüren drängen sich die Menschen, um hineinzukommen. Von dem Glanze mit unwiderstehlicher Macht angezogen, sucht die Kleine sich unter die Menge zu stehlen und ebenfalls hineinzuschleichen. Wohl hat sie den Schutzmann schon von Weitem bemerkt, der alle Ankömmlinge mustert, doch sie hat ja längst eine Uebung darin, sich solchen Augen unsichtbar zu machen. Es gelingt ihr wirklich; — sie kann unter der Menge die breiten Stufen mit hinaufsteigen, ohne daß man sie zurückweist, und selbst an den Thürhütern kommt sie unbemerkt vorbei. In dem weiten Raum, der sich jetzt vor ihr aufthut, verliert sich aber der Menschenstrom, und sie blickt sich vorsichtig nach allen Seiten um, wohin sie weiter flüchten soll? — Bald wird sie jedoch von dem Glanz geblendet und sie vergißt alles! — Da rauschen Damen in seidenen Kleidern, in kostbaren Pelzen an ihr vorüber; es ist überall eine Pracht, an der sie sich nicht satt sehen kann, aber wie sie noch scheu und zagend dasteht, hört sie schon den Ruf: „Was willst Du hier? Hinaus!“

Nun kehrt der Kleinen rasch die Besinnung zurück. Anstatt der Aufforderung zu folgen, fliegt sie wie ein aufgescheuchter Vogel die Treppe hinauf, die gewiß in noch schönere Räume führen muß. Aber der Verfolger hat längere Beine, bald fühlt sie sich an den Haaren erfaßt, denn der Mann scheint zu wissen, daß sie an ihren Lumpen nicht festzuhalten ist. „Willst Du wohl zurück, Du elender Balg!“ dröhnt eine furchtbare Stimme an ihr Ohr. Marie empfindet keinen Schmerz über die Behandlung; sie ist an ähnliche Dinge gewöhnt — nur der Gedanke ist ihr entsetzlich, daß sie nun doch ihr Ziel nicht erreichen soll. — „O lassen Sie mich hier. Ich friere so,“ sagte sie leise und sieht dem furchtbaren Menschen ängstlich ins Gesicht.

„Damit Du hier stehlen kannst. Nur 'raus mit Dir, Du Nickel!“

„Ich stehle wirklich nicht,“ jammert die Kleine und Thränen stürzen ihr aus den Augen. Ist es die harte Behandlung? Ist es die Kälte? oder nur die Furcht, hinausgewiesen zu werden, oder will sie mit ihren Thränen das Mitleid des Mannes erregen? . . .

„Du willst nicht freiwillig gehen? Dann werde ich mit Dir kurzen Prozeß machen!“ und der Unbarmherzige will sie wieder an den Haaren erfassen und so die Treppe hinunterschleifen.

„Lassen Sie die Kleine los!“ wurde jetzt plötzlich eine sanfte, freundliche Stimme gehört und Marie war es, als ob sie einen Engelsruf vernähme. Eine reich gekleidete Dame stand vor ihr und betrachtete sie voll Mitleid. Vielleicht würde der Mann des Gesetzes diese Aufforderung wenig beachtet haben, aber der Begleiter der Dame wiederholte sie in fast befehlendem Tone.

„Sie hat kein Billet,“ entgegnete trotzdem der andere.

Die schöne Frau wechselte mit ihrem Begleiter einen Blick und der Herr sagte sogleich: „Ich werde für das Kind ein Billet lösen,“ und er eilte an den Schalter zurück.

„In solchen Lumpen darf doch niemand ins Theater,“ grollte der Beamte.

„Auch dem ist leicht abzuhelfen,“ lächelte die Dame; sie nahm den Shawl von ihrem Arm und hüllte die Kleine so geschickt ein, daß von ihren Lumpen nichts mehr zu bemerken war.

Jetzt kam schon der Herr zurück. „So, die Sache ist geordnet und nun kommt. Es muß gleich angehen. Wie heißt Du, Kleine?“

„Marie.“

Die Beiden tauschten einen Blick mit einander aus. „Wie unsere Tochter,“ sagte sie leise. „Sie müßte jetzt auch in ihrem Alter sein.“

Wenige Minuten später saß die Kleine auf einem weichen Sessel zwischen der schönen Frau und dem vornehmen Herrn, die beide noch eine Menge Fragen an sie richteten, die sie gar nicht beantworten konnte, denn sie hörte nichts; all' ihre Sinne hatten sich in ihre Augen gedrängt. Ach, eine solche Herrlichkeit hatte sie noch nie gesehen! —

„Bist Du hungrig und willst Du etwas essen, Marie?“ fragte die schöne Frau. Die Kleine schüttelte den Kopf. Sie hatte alles vergessen. Das ganze bittere Elend, das sie schon durchkostet, den nagenden Hunger, der sie schon den Tag über gequält. Sie wußte nichts mehr von ihrer dunklen, trostlosen Vergangenheit, ihre funkelnden Augen irrten nur über den glänzenden Raum hinweg, der ihr immer neue Herrlichkeiten zu zeigen schien . . . Und jetzt begann die Musik, um sie vollends zu berauschen. Wie das jubelte und jauchzte in ihrem kleinen Herzen, als suche jeder Ton nur zu ihr allein den Weg . . .

„Sie ist blond,“ sagte leise die Frau zu ihrem Manne gewendet.

„O wie reizend würde sie unter anderer Pflege werden!“ und die Blicke der schönen Frau ruhten auf dem Gesicht Mariens, das so klug und hübsch aussah, wie sehr es auch Spuren der Verwahrlosung zeigte.

Der Mann errieth die Gedanken seiner Frau. „Ein seltsamer Zufall,“ sagte er. „Ohne Dich wäre das arme Ding jetzt wieder draußen in der Kälte. Sie wird wenigstens einen unvergeßlichen Abend haben.“

Marie hörte von all' dem nichts. Der Vorhang war aufgegangen; die Blicke Aller richteten sich auf die Bühne und sie wandte nun auch ihre funkelnden Augen dahin. Ach, was sie jetzt schaute, war noch weit, weit schöner . . . und sie hätte immer laut aufjubeln mögen; aber sie wagte kaum zu athmen und öffnete nur den Mund, und so saß sie da, regungslos, als fürchte sie, daß all' die Herrlichkeiten augenblicklich verschwinden würden, wenn sie sich rührte . . . . Zaubergärten und prächtige Paläste tauchten auf und gingen wieder unter; aus den Wolken schwebten rosige Gestalten nieder, es mußten Engel sein — sie hatte einmal von einem Mädchen gehört, daß ihre Schwester gestorben und ein Engel geworden sei, und seitdem oft daran gedacht, wie schön es sein müsse, wenn sie auch einmal ein Engel werden könne . . . Das war die einzige süße Vorstellung, die sich in ihre junge Seele verirrt, die in der Wirklichkeit nichts weiter kannte, als die Püffe und Vorwürfe ihrer Mutter und das Gefühl von Hunger und Kälte. Heut' war Alles vergessen, das düstere Zimmer daheim, die Kälte auf der Straße, die Härte der Menschen, die so selten ein freundlich Wort für sie hatten . . . Ausgelöscht schien die dunkle Vergangenheit, vor ihren Augen blühte eine wunderbare Märchenwelt, die sie nicht müde wurde zu betrachten, und als jetzt der Vorhang fiel, lehnte die Kleine den glühenden Kopf an die Polster ihres Sitzes und schluchzte leise vor sich hin . . .

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Januar bis 31. März d. Js. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

5. Montag, den 8. März d. J., Vorm. 10 Uhr im Oberkrug zu **Pensau.**

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Hölzer:

I. Nutzholz.

a. **Barbarken:** Jagen 38: 126 Stück Kiefern mit 68,86 fm. Inhalt.
445 Stangen I. bis III. Classe.
Jagen 48: ca. 120 fm. Kiefern Nutzholz (starke Stammabschnitte).
Jagen 52: ca. 30 fm. schwaches Nutzholz und 400 Stangen I. bis III. Classe.

b. **Ollek:** Jagen 64: 167 Stück Kiefern mit 68,93 fm.
104 Bohlstämme.
350 Stangen I. bis III. Classe.
Jagen 76: 60 Stück Kiefern mit 21,37 fm.
35 Bohlstämme.
70 Stangen I. bis III. Classe.
Jagen 70a: 5 Stück Kiefern mit 1,64 fm.
17 Stangen I. und II. Classe.
Jagen 80 und 83: ca. 150 Stück Kiefern mit ca. 50 fm.
200 Stangen I. bis III. Classe.
Jagen 88: (Chorab) 13 Erlenstammabschnitte mit 3 08 fm.

c. **Guttau:** Jagen 99 (Durchforstung): ca. 100 Stück meist schwächeres Kiefern-Bauholz.
Jagen 70, 97, 95 (Schläge): ca. 25 fm. Eichen- und Birkennutzenden und ca. 20 rm. (2 m. lange) Eichennutzrollen (Pfahlholz).

d. **Steinort:** Jagen 110: 22 Stück Kiefern mit 17,60 fm.

II. Brennholz (Kiefern).

a. **Barbarken:** Jagen 31, 38, 52 u. 48 (Schläge): Kloben, Spaltknüppel, Reisig I. und III. Classe.
Totalität (Trockniß): 150 rm. Kiefern-Reisig II. Classe (trockne Stangenhaufen).
15 „ „ Kloben.
14 „ „ Spaltknüppel.

b. **Ollek:** Jagen 64, 70, 76, 80 u. 83 (Schläge): Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Reisig I. Classe.
„ 56: 72 rm. Kiefern-Reisig II. Classe (grüne Stangenhaufen).
„ 55, 61, 69 (Durchforstungen): ca. 500 rm. Kiefern-Reisig II. Classe (grüne Stangenhaufen).
Totalität: ca. 450 rm. Kiefern-Reisig II. Classe (trockne Stangenhaufen.)

c. **Guttau:** Jagen 70, 95, 97 u. 99 (Schläge) sowie Totalität: Kief.-Kloben, Spaltknüppel, Stubben u. Reisig I. Classe.
„ 78, 79 u. 85 (Durchforstungen): ca. 400 rm. Kief.-Reisig II. Cl. (grüne Stangenhaufen).

Außerdem aus dem Einschlage des Winters 1895/96 (trocken):
Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

d. **Steinort:** Jagen 109, 119 u. 132: Kiefern-Stubben und Reisig I. Classe.
„ 107 u. 137 (Durchforstungen): ca. 400 rm Kief.-Reisig II. Cl. (grüne Stangenhaufen).
Totalität: (trocken) Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

Auskunft über die vorstehend bezeichneten Hölzer ertheilen die betreffenden Belaufsförster.

Thorn, den 15. Januar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die **Stelle eines katholischen Elementar-Lehrers zu besetzen.**

Das Gehalt beträgt 1050 Mark und steigt in 2×3 Jahren um je 150 Mark, 1×3 Jahren um 300 Mark, 2×3 Jahren um je 150 Mark und 3×5 Jahren um je 150 Mark auf 2400 Mark, wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mark mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 20. d. Mts.** einreichen.

Thorn, den 2. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Vergebung der baulichen Instandsetzungsarbeiten** an der evangelischen Kirche zu Gurske haben wir einen Termin auf **Mittwoch, den 10. März d. J., Vormittags 11 Uhr** in unserm Stadtbauamt festgesetzt.

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten ebendaher bezogen werden. Kostenanschläge und Bedingungen zusammen 3,00 Mark, Zeichnungen zusammen 3,00 Mark.

Etwaige Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen zum genannten Termin dem Stadtbauamt hierselbst einzureichen.

Thorn, den 3. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu dem am **Montag, den 8. März,** Vormittags 10 Uhr im **Oberkrug** zu **Pensau** anberaumten **Holzverkaufstermine** gelangen aus den Beläufen Guttau und Steinort folgende Hölzer zum öffentlich meistbietenden Verkauf:

I. Nutzholz. a) Guttau:

Jagen 70: 28 Eichen-Stammabschnitte mit 15,99 fm. Jagen 99: 251 Stück Kiefern-Bauholz mit 106,16 fm., 10 Kiefern-Stangen I. Cl., 1 Eichen-Stange I. Cl., 168 rm. Kiefern und Knüppel (2 m. langes Pfahlholz).

b) Steinort:

Jagen 112: 22 Stück Kiefern-Bauholz mit 10,65 fm.

II. Brennholz. a) Guttau:

Jagen 70 (Schläge): 8 rm. Eichen-Kloben. Jagen 97 (Schläge): ca. 600 rm. Kiefern-Kloben. Jagen 99 (Schläge): 200 rm. Kiefern-Rundknüppel. Jagen 87 (Schläge): 800 rm. Kiefern-Stubben. Jagen 95 (Schläge): 400 rm. Kiefern-Reisig III. Cl. (Strauchhaufen). Jagen 78 (Durchforstung): ca. 350 rm. Kiefern-Reisig II. Cl. (grüne Stangenhaufen) 6—8 m. lang. Totalität: Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

b) Steinort:

Jagen 132 (Schlag: 17 rm. Kiefern-Stubben. Jagen 119 (Schlag): 147 rm. Kiefern-Stubben. Jagen 118: 71 rm. Kiefern-Reisig II. Cl. (trockene Stangenhaufen) Totalität: 53 rm. Kiefern-Kloben, 8 rm. Kiefern-Spaltknüppel, 55 rm. Kiefern-Stubben.

Thorn, den 27. Februar 1897.

Der Magistrat.

Ein alter Flügel und and. Möbel, zu verkaufen Brückenstr. 26, II. Tr.

1500 bis 2000 Mark

werden per 1. April auf sichere Hypothek gesucht. Angebote unter **T. R. 20** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bäckerei

in guter Lage Thorn's, seit 50 Jahren im Betriebe, vom 1. April cr. anderweitig zu verpachten. **Max u. Hermann Baehr,** Schuhmacherstr. 18.

Ein in Rudak belegenes
Grundstück
nebst Obstgarten u. Zubehör ist zu verkaufen. **M. Brehmer.**

Die frühere
Piplow'sche Bleiche,
(Culmer Vorstadt) ist von sofort oder 1. April unter günstigen Bedingungen mit sämmtlichem Zubehör **zu verkaufen** durch
J. Holder-Egger, Gerechtestr. 16, 1 Tr.

Die im Hause **Mocker,** Bergstraße Nr. 6, befindliche
Bäckerei mit Laden u. Wohnung ist sofort zu vermiethen.
Auskunft ertheilt dortselbst Pantoffelmacher **Bauer** und
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachfl. Berlin.
In **Thorn** bei **F. Menzel.**

Broschüre gratis und franko über
Nervenleiden, Schwächezustände,
Schnelle, sichere und dauernde Heilung von **Haut- und Frauenleiden, Wunden, Geschwüren,** mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung. Auswärts brieflich.
Heilanstalt „ISIS" (Dr. Franz Lang) DARMSTADT (Hessen).

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Interessante Bücher.
Reichhaltiger Catalog gegen 20 Pfg. Porto verschlossen durch
A. Hesse, Eschwege, Schildgasse 2.

Mäuse und Ratten
werden schnell und sicher getödtet durch Apothek. **Freyberg's** (Delitzsch)
Rattenkuchen „Delicia".
Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dos. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei
Anton Koczwara, Thorn.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wir haben unser Geschäftslokal anderweitig vermiethet und stellen unser gut assortirtes Lager zu sehr billigen, jedoch festen Preisen zum Verkauf.

Gebrüder Jacobsohn,
Breitestraße 16.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß in meinem Geschäft
Bestellungen auf Torten ꝛc.
für die **Nowak'sche Conditorei** angenommen werden. Gleichzeitig empfehle täglich von Morgens 9 Uhr ab **frische Backwaaren.**
Fischer, Conditorei und Restauration,
Brombergerstraße 60.

F. F. Resag's
Deutscher Kern-Cichorien
aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und **ausgiebigste** aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Schering's Pepsin-Essenz
nach Vorschrift vom Geh.-Rat Profess. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.
Preis ½ Fl. 3 M., ½ Fl. 1.50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.
Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken, **Mocker:** Schwanen-Apotheke.

Globus-Putz-Extract
ist die
Krone aller Putzmittel,
erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade!
Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist
Globus-Putz-Extract
unübertroffen in seinen vorzügl. Eigenschaften!
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT Alleiniger Fabrikant Fritz Schulz jun. Leipzig. Neueste Erfindung. Gesetzlich geschützt. Made in Germany. Bestes Putzmittel der Welt.
Rohmaterial aus eigenem Bergwerk, Dampfschlämmerei mit 80 Pferdekräften. Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben.
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Dampfpflüge
bauen wir in den bewährtesten Constructionen von **Mk. 28,000 an.**
Strassenlocomotiven und Dampf-Strassenwalzen
bauen wir gleichfalls als Specialitäten in allen praktischen Grössen und zu den mässigsten Preisen.
John Fowler & Co. in Magdeburg.

Naumann's  **Fahrräder,**
Fabrikat ersten Ranges,
Seidel & Naumann-Dresden.
Allein-Vertreter für Thorn u. Umgegend:
C. B. Dietrich & Sohn.

Gegen Husten u. Heiserkeit:
Emser und Sodener Pastillen
Pastilles d'orateurs
Jemms Katarrhbrödchen
Echte Malz-Extract-Bonbons
Honig-Malz-Bonbons
Salmiakpastillen, Cachou, Candis
Lakritzen etc. etc.
Anders & Co.

Um den Umzug zu erleichtern, werden **sämmtliche Waarenbestände** zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft. **L. Majunke,** Culmerstr. 10.

---

300 rothe Pracht-Betten
m. kl. unbed. Fehlern, so lange noch Vorrath ist, großes Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. m. weich. Bettf. gef., zus. 12½ M., Hotelbetten 15½ M., Extrabr. Herrschaftsbetten nur 20 M. D. Zufall eingetr. 1 Ladung Prachtv. Halbweißer Lamon-Halbdaunen von wunderb. herrl Füllkraft (nur 4 Pfd. zum Oberbett), à Pfd. 2.35 M. Nichtpass. zahle Betrag retour, daher kein Risiko. Preisl. gratis.
A. Kirschberg, Leipzig 26



„Garantirt leicht verdaulich!"
Käuflich in besseren Geschäften.
In Thorn bei Herrn
Julius Buchmann.

Tausende von Kindern sind blühend gediehen durch **Timpes Kindernahrung,** ausgezeichnet durch vorzügliche Knochen-, Muskel- und Blutbildung. Prospecte gratis. Packete à 80 u. 150 Pf. Lager bei: Anton Koczwara. Iwan Doblow.

---

862 Paar
hohe und halbhohe **Knopf-, Zug- und Schnürstiefel** für Herren, Damen und Kinder, in nur Prima Qualitäten, habe ich billig erstanden und empfehle diese
so lange der Vorrath reicht
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Louis Feldmann,
Breitestraße- und Brückenstraßen-Ecke.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

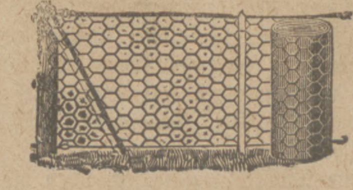
Den geehrten Herren von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich von der Schneider-Akademie des Hrn. **Rudolf Maurer** zurückgekehrt bin. Jede Arbeit wird von mir gut u. geschmackvoll ausgeführt. Muster-Kollektion in großer Auswahl zu Diensten. Hochachtungsvoll
Julius Kleinowski,
Schneidermeister,
Thorn III, Thalstraße 21.

M. Grütter, Bäckerstr. 6,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Damen u. Kinderkleidern
und sichert unter Garantie des Gutsitzens prompte Bedienung und billige Preise zu.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzig echte altrenommirte
Färberei
und Haupt-Etablissement
für chem. Reinigung von Herren- und Damenkleider ꝛc.
Thorn, **nur** Gerberstraße 13/15.
Neben der Töchterschule u. Bürgerhospital

Sämmtliche Glaserarbeiten,
sowie **Reparaturen** werden schnell und billigst ausgeführt. **Grosses Lager** in allen Sorten **Tafelglas**
empfiehlt **Julius Hell,** Brückenstr. 34.

Nur 9½ Mark!
kosten 50 Meter — 1 Meter breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von



Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter u. s. w. **frachtfrei jeder** deutschea Bahnstation. Man verlange Preisl No. 64 über **alle Sorten Geflecht, Stachel-** und **Spalierdraht** nebst Gebrauchsanleit. gratis und franco von
J. Rustein, Drahtwaarenfabrik, **Ruhrort** a. Rhein.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.